

Göttinger Umwelt- und Naturschutzzentrum e.V.

Geiststr. 2, 37073 Göttingen

An die im Stadtrat vertretenen Parteien

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Hiroshimaplatz 1-4

37083 Göttingen

GUNZ e.V. – Geiststraße, 2 - 37073 Göttingen

Allg. Deutscher Fahrradclub
Bildungsteam 21
Biologische Schutzgemeinschaft
Bund f. Umwelt und Naturschutz
Deutscher Jugendbund für
Naturbeobachtung
FreundInnen von PUK Minicar
Stadt-Teil-Auto
Greenpeace
Internationale Gärten
Naturschule Freiburg
Naturschutzbund
Umwelt-Projektwerkstatt/JANUN
Verkehrsclub Deutschland

Göttingen, 10.10.11

Umweltprüfsteine

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Göttinger Umwelt- und Naturschutzzentrum (GUNZ) möchte die Bedeutung von Umweltaspekten bei Stadtverwaltung und Stadtrat wieder stärker ins Bewusstsein rufen und Ihnen dazu zehn sogenannte „Umweltprüfsteine“ vorstellen.

Wir haben die Befürchtung, dass der Umweltbereich zukünftig aufgrund der Sparzwänge noch stärker leiden und politisch in den Hintergrund treten könnte – schon heute ist ja beispielsweise die untere Naturschutzbehörde personell hoffnungslos unterbesetzt und kann ihre vielen Aufgaben kaum wahrnehmen.

Um eine konsequente Berücksichtigung und Umsetzung von Umweltzielen in unserer Stadt zu erreichen, haben unsere Mitgliedsvereine nun zehn sogenannte „Umweltprüfsteine“ zusammen gestellt. Darin werden konkrete Themen aus unserem breiten ehrenamtlichen Betätigungsfeld angesprochen, vom Recyclingpapier über Aspekte der Verkehrlenkung bis hin zum Tierartenschutz in Göttingen. Wir sehen bei diesen Themen Handlungsbedarf seitens der Stadtverwaltung.

Wir bitten Sie daher, die zehn Ausarbeitungen zu den Umweltprüfsteinen in Ihrer Partei zu diskutieren und zu prüfen, inwieweit Sie bereit sind, die von uns formulierten Ziele aufzugreifen.

Wir haben diese sogenannten Umweltprüfsteine Herrn Oberbürgermeister Meyer übergeben mit der Bitte, diese in seinem Hause überprüfen und bewerten zu lassen. Mit der Aufstellung der Umweltprüfsteine erproben wir eine neue Form der Kommunikation mit der Stadtverwaltung. Wir planen, in spätestens einem Jahr nachzufragen, inwieweit gesteckte Ziele umgesetzt werden konnten. Außerdem möchten wir im nächsten Jahr ggfls. eine erweiterte Themenliste an Sie weiter leiten, um deutlich zu machen, wo der Schuh aktuell am meisten drückt.

Mit freundlichem Gruß


Dr. Waltraud Gradmann
(Vorstand)

Bankverbindung: Konto 10 16 18 bei der Sparkasse Göttingen, BLZ 260 500 01
Spenden sind steuerlich absetzbar. Bitte Adresse angeben.

Sicherung und Pflege des Stadtwaldes

**Biologische
Schutzgemeinschaft
Göttingen**



Ist-Zustand

Seit Jahrzehnten wird der städtische Bereich des Göttinger Waldes auf vorbildliche Weise naturnah bewirtschaftet, so dass ein großer Strukturreichtum mit relativ viel Totholz, extensiv genutzten Offenbereichen und Quellhorizonten erhalten blieb. Die Stadt Göttingen hat den ehemaligen Truppenübungsplatz „Kerstlingeröder Feld“, der großflächig wertvolle Magerrasen und Extensivwiesen aufweist, im Jahr 2000 zum Erhalt der Erholungs- und Naturschutzfunktionen vom Bund gekauft und sorgt seitdem für die Pflege des Gebietes.

Der überragende naturschutzfachliche Wert von Göttinger Wald und Kerstlingeröder Feld wird auch darin deutlich, dass große Teile der Flächen inzwischen zum Naturschutzgebiet erklärt bzw. in das Natura-2000-Netz der europaweit wertvollsten Gebiete aufgenommen wurden.

Zielsetzung

Im Göttinger Wald müssen Naturschutz und Erholung weiter Vorrang vor Wirtschaftlichkeit und Holznutzung haben, um das Erreichte zu sichern und weiter zu entwickeln.

Gerade angesichts der bisher vorbildlichen Erhaltung von Landschaft und Natur im stadtnahen Bereich wäre es unverantwortlich, die geschaffenen großen Werte für die Umwelt (Bedeutung auch als CO₂-Senke!) kurzfristigen Interessen wie etwa einem vermehrten Holzeinschlag zur Verbesserung der städtischen Kassenlage zu opfern.

Forderungen

1. Die in gleicher Intensität erforderliche, aufwändige Pflege von Stadtwald und insbesondere Kerstlingeröder Feld muss fortgeführt werden, das dafür notwendige Personal beim Fachdienst Stadtwald erhalten bleiben.
2. Die Öffentlichkeitsarbeit sollte intensiviert werden, um die hervorragende Qualität des Göttinger Stadtwaldes im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern.
3. Die Holznutzung darf nicht intensiviert werden, der Totholz- und Altholzanteil ist aufgrund seiner großen Bedeutung für den Naturschutz noch zu erhöhen.

Praktische, lebensnahe Umwelt- und Naturbildung an Göttinger Schulen

Naturschule
Freiburg e.V.,
Zweigstelle
Göttingen



Ist-Zustand

Die in den Lehrplänen vorgesehenen Inhalte über Natur und Umwelt werden im schulischen Kontext in Klassenräumen vermittelt. Doch gerade bei diesen Themen bietet es sich an, praxisnah und lebendig gestaltete Inhalte in der natürlichen Umgebung durch unmittelbares Erleben erfahrbar zu machen. Hiermit kann die emotionale Ebene zu Natur und Naturschutz angesprochen werden und ein Bildungsverständnis mit „Herz, Hand und Kopf“ in die Praxis umgesetzt werden. Dem Lehrpersonal fehlt meist eine ausreichende Weiterbildung in diesem Bereich. Außerschulische MitarbeiterInnen können oft nur durch finanziell gut gestellte Fördervereine hinzugezogen werden.

Zielsetzung

Diese Form der Umweltbildung, die auf direkte praktische Umsetzung zielt, sollte mehr Menschen in Erziehung und Bildung zugänglich gemacht werden. Das bedeutet ErzieherInnen durch finanzielle Unterstützung Weiterbildung im Bereich Naturpädagogik o.ä. zu ermöglichen. Außerschulische Bildung braucht einen festen Platz im Schulsystem. Umso mehr, desto eher Bildung an ökonomischer Verwertbarkeit gemessen wird. Eine bessere Zusammenarbeit schulischer und außerschulischer Umweltbildung ist erforderlich.

Forderungen

1. Finanzielle Unterstützung der Schulen für die Zusammenarbeit qualifizierter Fachkräfte im Umweltbildungsbereich (Naturpädagogen, Waldpädagogen, etc.)
2. gezielte naturpädagogische Fortbildungen für MultiplikatorInnen im Elementarbereich, Einbindung naturpädagogischer Inhalte in berufsbildenden Schulen
3. Naturnah gestaltete Flächen auch im städtischen Bereich und Einplanung sog. verwilderter Landschaftsbereiche mit guter Erreichbarkeit für außerschulische Bildungsangebote. Mehr Kindertagesstätten und weitere Einrichtungen, incl. der versch. Schulformen, sollten mehr Wert auf eine natürlich gewachsene „grüne“ Umgebung legen und diese entsprechend nutzen.

Sicherung und Ausbau des Stadtgrüns

**Biologische
Schutzgemeinschaft
Göttingen**



Ist-Zustand

Die ehemals durchgrünte Siedlungsstruktur wurde und wird immer weiter zugunsten einer autogerechten Stadt verändert. Um die baulichen Ausnutzungsmöglichkeiten zu erhöhen, wurden Alleen gekappt, alte und große Bäume im Straßenumfeld beseitigt und ganze Baumbestände geopfert. Die personellen und finanziellen Mittel für das Stadtgrün wurden massiv heruntergefahren. Heute lebt die Stadt nur noch vom früher geschaffenen grünen „Kapital“, während bei Jungbäumen nicht einmal mehr die Basisleistungen erbracht werden können.

Zielsetzung

In der „Lokalen Agenda 21“ und im „Leitbild 2020“ werden die Bedeutung von grünen Freiflächen und einem stadtbildprägenden Baumbestand zwar immer wieder betont und als Ziele beschrieben, dies muss aber auch umgesetzt werden.

In der Stadtplanung müssen Grünflächen und Baumerhaltung/Baumpflanzungen deshalb wieder eine höhere Priorität erhalten, insbesondere gegenüber Flächenansprüchen des motorisierten Individualverkehrs. Diese Änderung muss sich auch im Planungsablauf ausdrücken und mithilfe einer entsprechenden Sach- und Personalausstattung umsetzbar sein.

Forderungen

1. Der Fachdienst Stadtgrün wird wieder um mindestens zwei Personalstellen verstärkt, der Baubetriebshof um mindestens eine Stelle. Auch die finanziellen Mittel (auch für externe Aufträge) werden massiv wiederaufgestockt.
2. Die Stadtverwaltung unterrichtet die Öffentlichkeit alle zwei Jahre über die Ergebnisse eines Monitorings über Baumbestände und Grünflächen.
3. Die Stadtverwaltung unterrichtet die Öffentlichkeit alle zwei Jahre über Planungen im Bereich Stadtgrün.

Umsetzung der Wasser-Rahmen-Richtlinie (WRRL)

BUND
Kreisgruppe
Göttingen



Ist-Zustand

Die Bäche im Stadtbereich von Göttingen, z.B. Grone, Weende und Lutter, sind überwiegend begradigt, ihre Ufer sind befestigt und sie sind zwischen Siedlungs- und Verkehrsflächen eingezwängt. An der Leine gibt es mit dem renaturierten Abschnitt nördlich der Godehardbrücke einen ersten Schritt in die richtige Richtung.

Zielsetzung

Die europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) fordert, alle Gewässer, auch die im städtischen Bereich, in einen naturnäheren Zustand zu versetzen. Die Göttinger Fließgewässer sollen dementsprechend wieder zu vielfältige Lebensräumen entwickelt werden; nicht nur die Leineaue auf gesamter Länge, sondern auch die Auen der Bäche sollen wieder zu lebendigen Adern werden und als grüne Achsen der naturnahen Erholung und dem Naturerlebnis der Bürgerinnen und Bürger dienen.

Forderungen

1. flächendeckende Ausweisung von Gewässerrandstreifen auf stadteigenen bzw. öffentlichen Flächen (Städtische Gesellschaften, Land, Stadtwald)
2. naturnahe Gewässerunterhaltung im gesamten Stadtbereich
3. Durchführung von Renaturierungsprojekten an folgenden Bächen:
 - Grone zwischen Quelle und Stadtteil Grone und zwischen Königsallee und Mündung in die Leine
 - Garte im Stadtbereich
 - Weende im Bereich des Hutamaki-Geländes

Artenschutz am Beispiel des Feldhamsters in der Region Göttingen

NABU Göttingen



Ist-Zustand

Zu den Tierarten, deren Bestände in den letzten Jahrzehnten besonders drastische Areal- und Abundanzverluste erleiden mussten, rechnet auch der nach der EU-Richtlinie 92/43/EWG (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie) streng geschützte Feldhamster (*Cricetus cricetus* L.). Über Jahrhunderte im südöstlichen Niedersachsen eine verbreitete Charakterart der offenen Agrarlandschaft, sind nicht nur in unserer Region die meisten früheren Vorkommen heute erloschen oder auf spärliche Reste zusammenerodiert. Vielmehr stellt sich auch im übrigen Deutschland der Bestandsrückgang bei dieser Spezies gleichermaßen dramatisch dar. Im Stadtgebiet schmolz der einstmals weitläufig zusammenhängende Lebensraum des Feldhamsters auf einige wenige inselartige Rückzugsrefugien zusammen. Ungeachtet der europaweit weiterhin dramatisch rückläufigen Bestandsentwicklung wird der Feldhamster in Göttingen nach wie vor nur als Hindernis des bislang ungebrochenen städtebaulichen Expansionsdrangs und als lästiges Investitionshemmnis angesehen. Ein gebietsübergreifendes Konzept für eine Konsolidierung der Bestände in der Region Göttingen fehlt völlig.

Zielsetzung

Artenschutz beginnt auf der Ebene der lokalen Population(en). Es gilt daher, die bisher praktizierte Defensivstrategie, die akut bedrohten Arten (hier Feldhamster) jeweils nur im Kontext anstehender Bauvorhaben Beachtung schenkt, durch ein langfristig orientiertes Gesamtkonzept abzulösen. Betrachtungs- und Handlungsebene darf hierbei nicht nur das Einzeltier sein. Entsprechend den Anforderungen des modernen Artenschutzes, insbesondere der FFH-Richtlinie, muss sich der Fokus vorrangig auf noch erhaltene Rest- und Splittervorkommen und deren Stellung im populationsökologischen Gesamtzusammenhang richten.

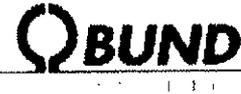
Gleichermaßen darf sich der Betrachtungsradius nicht auf das Vorhabensareal beschränken. Voraussetzung für eine langfristige Stabilisierung und Konsolidierung der Bestände bedrohter Arten ist vielmehr ein die Stadtgrenzen überschreitendes, ganzheitliches Managementkonzept. Speziell für den Feldhamster muss dafür die gesamte Metapopulation in der Region Göttingen/Northeim erfasst werden.

Forderungen

1. Darstellung multifunktionaler Flächennutzungskonzepte im Zuge von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zur Konsolidierung und Verbesserung der Bestandssituation bedrohter Arten
2. Schaffung der Grundlagen für ein regionales Managementkonzept „Feldhamster“

Recycling-Papier in städtischen Einrichtungen

BUND
Kreisgruppe
Göttingen



Ist-Zustand

Die Verwaltung der Stadt Göttingen hat bereits im Jahr 1996 und erneut im Jahr 2002 mit der „Dienstanweisung über die Verwendung von Büropapier in der Stadtverwaltung Göttingen“, in der zum vorrangigen Gebrauch von Recyclingpapier aufgefordert wird, eine deutliche und aktive Position zum Umwelt- und Klimaschutz eingenommen.

Dass mit dieser Dienstanweisung eine sinnvolle und fundierte Richtungsweisung erfolgte, wurde nicht zuletzt durch die Studie des Umweltbundesamtes (UBA) „Ökobilanzen für graphische Papiere“ bestätigt. Ein Fazit dieser Studie: Klimaschutz sollte bereits mit dem konsequenten Gebrauch von Recyclingpapier in den Büros und auf den Schreibtischen beginnen.

Das Thema ist heute aktueller und die Notwendigkeit zu Handeln dringender denn je.

Zielsetzung

Wir fordern daher eine konsequente und nachweisbare Umsetzung der o.g. Dienstanweisung in allen Bereichen der Göttinger Stadtverwaltung, den Schulen und städtischen Einrichtungen.

Ebenso fordern wir im Interesse des Umweltschutzes und der Kostenersparnis, dass Papier generell sparsamer und effektiver genutzt wird.

Forderungen

1. Bis Juni 2012 dokumentieren die städtischen Einrichtungen, dass sie die genannte Dienstanweisung konsequent umsetzen.
2. Bis Juni 2012 verpflichten sich mindestens 75 % der Göttinger Schulen öffentlich zur Umstellung auf Recyclingpapier, um damit auch ein Signal gegenüber der Schülerschaft und den Eltern zu setzen.

**Bürgerbeteiligung bei wesentlichen
Änderungen im öffentlichen
Verkehrsraum**

**ADFC
Kreisverband
Göttingen e.V.**



Ist-Zustand

Werden Neu- oder Umbaumaßnahmen im Verkehrsraum geplant, werden die Öffentlichkeit sowie ADFC und VCD nicht oder nur ungenügend in die Planung mit einbezogen. Sind die Planungen abgeschlossen, kann kein Einfluss mehr genommen werden. Planungsfehler werden dann umgesetzt; spätere Änderungen sind zu teuer, so dass Radfahrer/-innen mit den Auswirkungen – z.B. Gemeinsame Fuß-/Radwege, Umlaufsperrern, Poller, Hochbordradwege, Fahrradabstellanlagen, Radwegebenutzungspflicht – Jahrzehnte lang leben müssen.

Zielsetzung

Durch rechtzeitige Berücksichtigung der Radfahrer/-innen und Fußgänger/-innen bei der Planung von Verkehrsanlagen sollen Planungsfehler wie ungeeignete gemeinsame Fuß-/Radwege, ungeeignete Fahrradabstellanlagen, fehlende Vorbeifahrstreifen uvm. vermieden werden. Auf diese Weise können sowohl die Verkehrssicherheit als auch der Fahrradfahreranteil am Modalsplit erhöht werden.

Forderungen

1. frühzeitige Vorstellung der Neu- und Umbauplanungen von Verkehrsanlagen gegenüber den Göttinger Bürger/-innen, dem ADFC und dem VCD
2. ergebnisoffene Diskussion, bei der die Belange des MIV nicht im Vordergrund stehen
3. Planungsgrundlage auf dem jeweils gültigen Stand der Technik, den Richtlinien für Radverkehrsanlagen, Empfehlungen für Radverkehrsanlagen, . . .
4. Umsetzung der Novellierung der jeweiligen StVO

**Geschwindigkeitsreduzierung für
Kraftfahrzeuge in Göttingen**

ADFC
Kreisverband
Göttingen e.V.



Ist-Zustand

Durch die hohen Fahrgeschwindigkeiten von Kraftfahrzeugen wird die Lebensqualität der Göttinger Bürgerinnen und Bürger erheblich eingeschränkt. Für Fahrradfahrer ist die Angst vor dem schnellfahrenden Kraftfahrzeugverkehr einer der wesentlichen Hinderungsgründe, um das Fahrrad zu benutzen.

Zielsetzung

Die Lebensqualität der Göttinger Bürgerinnen und Bürger soll dadurch verbessert werden, dass „angstfreie“ Verkehrsräume geschaffen werden und die Luftbelastung, der Lärmpegel, die Unfallzahlen und die Unfallschwere verringert werden.

Forderungen

1. Reduzierung der zulässigen Fahrgeschwindigkeit auf den rechten Fahrstreifen von zweispurigen Straßen, z.B. Kasseler Landstraße, Groner Landstraße, Weender Landstraße, Hannoversche Landstraße, Robert-Koch-Straße, An der Lutter, Berliner Straße, Bürgerstraße, auf 30 km/h und Wegfall der Radwegebenutzungspflicht auf Hochbordradwegen
2. Reduzierung der zulässigen Fahrgeschwindigkeit auf allen anderen Straßen innerhalb der Stadtgrenzen auf 30 km/h

Inline-Skaten / Rollschuhfahren	VCD Kreisverband Göttingen/ Northeim  VCD Verkehrsclub Deutschland
<u>Ist-Zustand</u> Der individuelle Kfz-Verkehr verursacht mehr CO ₂ , Abgase, Lärm, schwere Unfälle, Flächenverbrauch und Kosten als der unmotorisierte Verkehr (z.B. Fuß, Rad) und der öffentliche Verkehr (z.B. Bus, Bahn, Car-Sharing).	
<u>Zielsetzung</u> Macht die Stadt den Umstieg vom Kfz auf unmotorisierten Verkehr attraktiv, führt dies zu mehr Lebensqualität und CO ₂ -Reduktion für den Klimaschutz.	
<u>Forderungen</u> <ol style="list-style-type: none"> 1. Freigabe aller Radwege für Inline-Skaten und Rollschuhfahren 2. Freigabe aller Fahrradstraßen für Inline-Skaten und Rollschuhfahren 3. Freigabe aller Tempo-30-Zonen für Inline-Skaten und Rollschuhfahren 	

Buslinien	VCD Kreisverband Göttingen/ Northeim  VCD Verkehrsclub Deutschland
<u>Ist-Zustand</u> Der individuelle Kfz-Verkehr verursacht mehr CO ₂ , Abgase, Lärm, schwere Unfälle, Flächenverbrauch und Kosten als der unmotorisierte Verkehr (z.B. Fuß, Rad) und der öffentliche Verkehr (z.B. Bus, Bahn, Car-Sharing).	
<u>Zielsetzung</u> Macht die Stadt den Umstieg vom Kfz auf öffentliche Verkehrsmittel attraktiv, führt dies zu mehr Lebensqualität und CO ₂ -Reduktion für den Klimaschutz.	
<u>Forderungen</u> <ol style="list-style-type: none"> 1. Buslinie zum Kehr am Wochenende 2. tangentielle Buslinie Rosdorf – Kaufpark – Grone – Weststadt – Uni-Nord 	